

Der demografische Wandel in Deutschland – Das Problem des Fachkräftemangels und Lösungsansätze

Thema	Zielgruppe	Dauer	Benötigtes Vorwissen
Der demografische Wandel	Gymnasium, berufliche Schule, Sek II	Ca. 3 Unterrichtsstunden	-

Intention der Stunde:

Die Lernenden sollen im Rahmen der vorliegenden Unterrichtseinheit:

- (1) den Begriff „demografischer Wandel“ kennenlernen
- (2) Auswirkungen des demografischen Wandels erarbeiten
- (3) Konsequenzen für die eigene Lebenszukunft erschließen
- (4) das Problem des Fachkräftemangels verstehen
- (5) mögliche Lösungsansätze kennenlernen

Begriffe:

- ⇒ demografischer Wandel
- ⇒ Bevölkerungspyramide
- ⇒ Fachkräftemangel

(Ökonomische) Kompetenzen:

Im Rahmen dieser Unterrichtseinheit werden folgende Kompetenzen an die Lernenden vermittelt:

- Textanalyse
- Eigenständige Recherche
- Videoanalyse
- Grafikanalyse
- Soziale Kompetenzen im Rahmen von Gruppenarbeit

Materialien:

- Folie mit Redeauszug
- Arbeitsblatt
- Grafik
- Screenshot

Grundlagentext:

Deutschland wandelt sich. Während die Sterberate (2011: 10,9 Tote je 1000 Einwohner¹) höher ist als die Geburtenrate (2011: 8,3 Geburten je 1000 Einwohner²), steigt gleichzeitig die Lebenserwartung an. Betrug sie 2005 noch 78,65 Jahre, so lag sie im Jahr 2011 bereits bei 80,07 Jahren.³ Ergebnis dieser Entwicklungen ist eine zunehmende Alterung der Bevölkerung.

Die Konsequenzen sind vielschichtig. Sie reichen von einer zunehmenden Alterung von Belegschaften über einen Mangel an qualifizierten Fachkräften hin zu anzupassender Infrastruktur (z.B. Altersheime vs. Schulen) und den weithin bekannten Belastungen der Sozialversicherungen. Allerdings dürfen auch positive Aspekte wie das individuelle Wohlfühlen der Menschen oder auch die Entstehung neuer Geschäftsmodelle für Seniorenprodukte nicht außer Acht gelassen werden.⁴

Speziell dem Fachkräftemangel kann durch verschiedene Maßnahmen begegnet werden. Ein wesentlicher Ansatz ist die Verstärkung der Basis qualifizierter Mitarbeiter entweder durch zusätzliche Geburten oder vermehrte Zuwanderung. Ein anderer Lösungsansatz ist ein früherer Berufseinstieg und eine längere Lebensarbeitszeit. Weitere Ansätze zielen auf einen höheren Bildungsstandard bzw. mehr Innovationskraft der Volkswirtschaft ab.⁵ Der Demografiegipfel der Bundesregierung Anfang Oktober 2012 zeigt, dass die Politik das Problem ernstzunehmen beginnt.

¹ Vgl. <http://www.welt-auf-einen-blick.de/bevoelkerung/sterberate.php>, aufgerufen am 28.10.12

² Vgl. <http://www.welt-auf-einen-blick.de/bevoelkerung/geburtenrate.php>, aufgerufen am 28.10.12

³ Vgl. <http://www.welt-auf-einen-blick.de/bevoelkerung/lebenserwartung.php>, aufgerufen am 28.10.12

⁴ Vgl. <http://www.freunde-der-hochschule-lubu.de/seiten/download/FwT2007VortragFrauHbner.pdf>, aufgerufen am 28.10.12

⁵ Vgl. iw-dienst vom 27.9.12, S. 6f.

Unterrichtsverlauf: Stunde 1

Phase	Zeit	Inhalt	Sozialform	Medien und Materialien	Methodisch-didaktische Anmerkungen/Kompetenzen
Einstieg	Ca. 5 min.	Folie mit Redeauszug Bundeskanzlerin Merkel - Was ist demografischer Wandel?	Plenum	Tafel, Heft	Der Redeauszug dient einem Abfragen des Vorwissens der Schüler und einer Begriffsdefinition.
Unterrichtsschritt 1	Ca. 10 min	Wie macht sich der demografische Wandel in unserem Leben bemerkbar?	Gruppenarbeit Hausaufgabe	Tafel, Heft	Hier bieten sich Kleingruppen von 3 – 4 Schülern an. Es folgt die darauf basierende Hausaufgabenstellung für die 2. Unterrichtsstunde: Hausaufgabe: Die Schüler sollen Bilder und Textausrisse suchen, in denen der demografische Wandel sichtbar wird.
Unterrichtsschritt 2	Ca. 10 min.	Auswerten der Bevölkerungspyramide Deutschlands - Entwicklung über den Zeithorizont - Vergleich mit Entwicklung in eigener Kommune	Plenum	PC bzw. OHP	Interaktive Auswertungsmöglichkeiten unter http://www.wegweiser-kommune.de/wegweiserinteraktiv/grafiktool/Grafiktool.action
Unterrichtsschritt 3	Ca. 5 min	Konsequenzen dieser Entwicklung	Plenum	Tafel; Heft	Die hier gesammelten Stichpunkte stellen die Basis der Arbeit im nächsten Unterrichtsschritt dar.
Unterrichtsschritt 4	Ca. 15 min	Konsequenzen dieser Entwicklung	Gruppenarbeit	Flipchart	Es werden 6 Gruppen eingeteilt. Jede übernimmt einen Teilaspekt und entwickelt eine Mindmap auf Flipchart-Papier, in der auf die Fragen „Was bedeutet das?“ und „Auswirkungen“ eingegangen wird. Nur Stifte einer Farbe verwenden! Hausaufgabe: Die Schüler sollen diese Aufgabe in Einzelarbeit zuhause fertig stellen, sofern sie sie im Unterricht nicht vollständig erledigt werden konnte.

Unterrichtsverlauf: Stunde 2

Phase	Zeit	Inhalt	Sozialform	Medien und Materialien	Methodisch-didaktische Anmerkungen/Kompetenzen
Besprechung der Hausaufgabe	Ca. 5 min	Erläuterung der persönlichen Beiträge einzelner Schüler	Plenum	Hausaufgabe / Gruppenarbeit aus vorheriger Stunde	Fokus auf der Frage nach dem Hintergrund der dargestellten Entwicklung
Unterrichtsschritt 1	Ca. 5 min	Gruppen aus der Vorstunde überdenken noch einmal ihre Ergebnisse aus der Vorstunde	Gruppenarbeit	Flipchartpapier	
Unterrichtsschritt 2	Ca. 15 min	Ergänzung der Ergebnisse der Einzelgruppen durch Mitschüler	offen	Flipchartpapier	Jeweils 1 Schüler pro Gruppe bleibt beim Gruppenergebnis, um ggf. für Erläuterungen zur Verfügung zu stehen. Die anderen Schüler bewegen sich frei zwischen den einzelnen Gruppenergebnissen und ergänzen eigene Ideen. Stifte mit anderer Farbe verwenden!
Unterrichtsschritt 3	Ca. 20 min	Jeweiliger Gruppensprecher stellt das Gruppenergebnis mit den ggf. gemachten Ergänzungen vor.	Plenum	Flipchartpapier	Flipchart-Blätter im Anschluss im Klassenzimmer aufhängen, damit das Ergebnis bis mindestens zur nächsten Stunde sichtbar bleibt und die Schüler evtl. auch noch darüber sprechen können.

Unterrichtsverlauf: Stunde 3

Phase	Zeit	Inhalt	Sozialform	Medien und Materialien	Methodisch-didaktische Anmerkungen/Kompetenzen
Unterrichtsschritt 1	Ca. 5 min	Anbindung zur Vorstunde	Plenum	Flipchartpapier	Aufgreifen einzelner GA-Ergebnisse, um eine Anbindung herzustellen.
Unterrichtsschritt 2	Ca. 15 min	Erarbeitung des Textes	Partnerarbeit	Arbeitsblatt	
Unterrichtsschritt 3	Ca. 5 min	Analyse der tatsächlichen Entwicklungen	Plenum	Grafik; PC oder OHP	
Unterrichtsschritt 4	Ca. 15 min	Darstellung konkreter Beispiele zur Problemlösung:	Plenum	Video	Video unter http://www.fachkraefte-offensive.de/SharedDocs/Videos/2012-06-04-kampagnenfilm.html Beobachtungsauftrag an Schüler: Welche konkreten Maßnahmen werden vorgestellt?
Unterrichtsschritt 5	Ca. 5 min	Analyse gefragter Berufe	Plenum	Screenshot oder online	Schüler erschießen sich die Bedeutung für ihre eigene Berufswahl. Link: http://www.make-it-in-germany.com/arbeiten/welche-berufe-gefragt-sind/

Inhaltlich-methodischer Kommentar zum Unterrichtsverlauf

Diese Unterrichtseinheit gibt zunächst einen Überblick über den demografischen Wandel. Im Anschluss wird von den Schülern insbesondere der Aspekt Fachkräftemangel untersucht.

Stunde 1

Einstieg

Der Redeauszug soll die Schüler motivieren und gleichzeitig ihnen die Möglichkeit geben, ihr eventuell vorhandenes Vorwissen mit einzubringen. Ergebnis ist die Begriffsdefinition.

Unterrichtsschritt 1

Die Schüler erarbeiten in Gruppen, was die Bundeskanzlerin mit der Aussage „dann merkt man, dass sich etwas verändert hat“ meinen könnte. Die Hausaufgabe sollte ganz offen gefasst sein. Jede Art von Material ist willkommen.

Unterrichtsschritt 2

Hier bieten sich zwei Möglichkeiten an: Entweder bereitet die Lehrkraft auf Folie jeweils einen Vergleich jetzt vs. in 30 Jahren für Deutschland und die Heimatkommune vor, was diesen Unterrichtsschritt planbarer macht. Motivierender für die Schüler ist jedoch die Verwendung der interaktiven Grafik über einen Computer mit Beamer, da sie dadurch ihre eigenen Interessen stärker einbringen können. Dann jedoch dürfte der angegebene Zeithorizont nicht zu halten sein.

Unterrichtsschritt 3

In einem Lehrer-Schülergespräch entwickelt die Lehrkraft eine Aufzählung möglicher Konsequenzen an die Tafel (siehe Tafelbild). Ergeben sich hier andere Aspekte, sollten auch diese zugelassen werden. Aus Zeitgründen sollten jedoch nicht deutlich mehr als sechs Aspekte im nächsten Arbeitsschritt weiterverfolgt werden.

Unterrichtsschritt 4

Die Schüler erarbeiten in Gruppen die Hintergründe der in Arbeitsschritt 3 gesammelten Konsequenzen. Dabei gehen sie insbesondere auf die Fragen „Was bedeutet diese Konsequenz?“ und „Mögliche Auswirkungen dieser Entwicklung“ ein. Dafür bekommt jede Gruppe vom Lehrer ein Flipchartblatt und einen dicken Filzstift. Auf einen Erwartungshorizont wird hier verzichtet, da die Schülerlösungen hier sehr stark divergieren.

Stunde 2

Besprechung der Hausaufgabe

Einzelne Schülerarbeiten werden besprochen. Es wird herausgearbeitet, warum gerade dieser vom Schüler gefundene Ausriss die Entwicklung treffend darstellt bzw. was der Hintergrund dieser speziellen gezeigten Entwicklung ist.

Unterrichtsschritt 1

Die Schüler erhalten noch einmal Zeit, sich in das Thema hineinzudenken.

Unterrichtsschritt 2

Hier erhalten die Schüler die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen zu den von den Mitschülern gefundenen Vorschlägen zu ergänzen. Nicht alle Schüler müssen dabei auch alle Gruppenergebnisse kennenlernen. Hier kann – je nach zur Verfügung stehender Zeit – jederzeit abgebrochen werden. Damit festgestellt werden kann, welche Ideen von der Gruppe selbst bzw. von Mitschülern stammen, sollte hier ein andersfarbiger Filzstift zur Verfügung gestellt werden.

Unterrichtsschritt 3

Die jeweiligen Gruppensprecher stellen das Gruppenergebnis kurz vor. Es besteht – je nach Zeit – auch die Möglichkeit für kurze Nachfragen.

Stunde 3

Unterrichtsschritt 1

Die Lehrkraft greift exemplarisch ein oder zwei Ergebnisse der Vorstunde noch einmal auf.

Unterrichtsschritt 2

Gemeinsam mit ihrem Banknachbarn lesen die Schüler den Text und ergänzen das Arbeitsblatt.

Unterrichtsschritt 3

Die Grafik zeigt einen Vergleich zur tatsächlichen Entwicklung der einzelnen Aspekte in Deutschland auf.

Unterrichtsschritt 4

Das Video zeigt zu Beginn noch einmal die bereits besprochenen Aspekte auf. Anschließend werden dann von Unternehmen konkret umgesetzte Maßnahmen gezeigt:

- Flexible Arbeitszeit
- Lebenszeitarbeitskonto
- Ausbildung in zwei Schritten für leistungsschwache Schüler
- Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund

Unterrichtsschritt 5

In diesem Schritt erkennen die Schüler zunächst, welche Berufe in Deutschland grundsätzlich bereits zu wenige Bewerber haben und welche Konsequenzen dies für ihre Berufswahl haben könnte.

Folie: Einstieg

„Die Veränderung des Altersaufbaus unserer Gesellschaft ist ein Thema, das eigentlich jeden angeht, der Verantwortung in unserem Land trägt. Dieser demografische Wandel vollzieht sich ja auf unfassbare Weise, er vollzieht sich schleichend. Wenn man eine Weile nicht hingeschaut hat, dann merkt man, dass sich etwas verändert hat. In manchen Bereichen geschieht das schneller [...], andere erleben es erst jetzt Schritt für Schritt.“

Auszug aus der Rede von Bundeskanzlerin Merkel anlässlich des Demografie Gipfels am 5.10.12 in Berlin

Quelle: <http://www.bundeskanzlerin.de/Content/DE/Rede/2012/10/2012-10-04-bkin-demografieipfel.html;jsessionid=B2C56D0D2A5B939B6A62CEF14C64C58D.s2t2?nn=74420>

Tafelbild

Der demografische Wandel in Deutschland – Probleme und Lösungsansätze

Der Begriff *demografischer Wandel* bezeichnet die Veränderung der Altersstruktur einer Gesellschaft.

[Hier kleben die Schüler das Ergebnis der Hausaufgabe ein: Bilder, Zeitungsausschnitte etc.]

Konsequenzen :

- Belegschaften altern
- Ältere gehen in Ruhestand und nehmen Fachkompetenz mit
- Fachkräftemangel
- Belastung der Sozialversicherungen
- Entstehung neuer Märkte für Seniorenprodukte (z.B. Hörgeräte)
- Veränderung der Infrastruktur (z.B. Pflegeeinrichtungen, Verkehr, Wohnungsbau)

Arbeitsblatt

Wie sich die Lücke schließen lässt

Demografischer Wandel. *Geringe Geburtenzahlen und eine alternde Bevölkerung führen in den nächsten Jahren zu einem spürbaren Fachkräftemangel in Deutschland.*

Schon heute sind sie knapp, in Zukunft könnten sie geradezu kostbar sein: Fachkräfte. Ob Statistisches Bundesamt, Politik oder Bevölkerungs- und Arbeitsmarktexperten – alle sind sich einig, dass Deutschland aufgrund des demografischen Wandels demnächst mehr und mehr Arbeitskräfte fehlen.

Richtig spürbar dürfte der Fachkräftemangel ab dem Jahr 2020 werden. So hat das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung berechnet, dass das Erwerbspersonenpotenzial bis 2025 um rund 3,5 Millionen Menschen sinkt – selbst unter günstigen Voraussetzungen wie weiter steigende Erwerbstätigenquoten von Frauen und Älteren sowie einer jährlichen Nettozuwanderung von 100.000 Personen.

Um den Auswirkungen des demografischen Wandels entgegenzutreten, müssen gleich mehrere Instrumente gleichzeitig eingesetzt werden. Bei den relevanten Punkten hat es seit dem Jahr 2000 kleinere und größere Fortschritte gegeben:

- **Mehr Nachwuchs.** Für das Fachkräfteangebot spielt die Geburtenrate in einer Volkswirtschaft eine entscheidende Rolle. In Deutschland bekommen die Frauen allerdings vergleichsweise wenige Kinder: Die Geburtenrate erreichte 2011 einen Wert von 1,36 und liegt damit in etwa auf dem Niveau der vergangenen Jahre. Der Kita-Ausbau sowie weitere Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf können die Realisierung von Kinderwünschen künftig zumindest einfacher machen.

- **Mehr Zuwanderer.** Auch Fachkräfte aus dem Ausland können Engpässe auf dem Arbeitsmarkt lindern. In den vergangenen Jahren ist die Nettozuwanderung deutlich gestiegen, 2011 sind unter dem Strich fast 280.000 Menschen mehr nach Deutschland gekommen, als weggezogen sind. Verstärkt hat sich zuletzt vor allem der Zustrom aus den Euro-Krisenländern und aus Osteuropa: Zwischen Juni 2011 und Juni 2012 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus diesen Ländern um fast 116.000 auf insgesamt 809.000 Personen.

Die Zuwanderer sind darüber hinaus besser qualifiziert als früher. Im Jahr 2000 hatten lediglich 16 Prozent der 25- bis 64-jährigen Einwanderer einen Hochschulabschluss, 2009 waren es bereits 28 Prozent – von der hier lebenden Bevölkerung gleichen Alters hatten nur 18 Prozent ein abgeschlossenes Studium.

Zur Fachkräftesicherung tragen überdies neue Zuwanderungsregeln wie die Blaue Karte bei, die attraktive Zuwanderungsbedingungen für Akademiker aus Staaten außerhalb der EU schaffen. Auch eine verbesserte Willkommenskultur sowie Informationsangebote sind wichtig, um ausländische Fach- und Führungskräfte für Deutschland zu gewinnen. Wichtige Impulse setzen darüber hinaus die Goethe-Institute, die in mehr als 90 Ländern dafür sorgen, dass zuzugswillige Arbeitnehmer die deutsche Sprache lernen können.

• **Längere Lebensarbeitszeit.** Bereits im vergangenen Jahrzehnt hat sich die Erwerbstätigkeit Älterer deutlich erhöht: Während im Jahr 2000 in Deutschland nur 37 Prozent der 55- bis 64-Jährigen einer Beschäftigung nachgingen, waren es 2011 bereits 60 Prozent. Die Rente mit 67 wird diese Entwicklung noch verstärken.

• **Früherer Berufseinstieg.** Dass junge Leute heute eher ins Berufsleben einsteigen als noch vor ein paar Jahren, hat eine ganze Reihe von Gründen. Der Nachwuchs wiederholt seltener Klassen und verlässt aufgrund der neuen Studiengänge auch schneller die Hochschulen. Das Durchschnittsalter der Hochschulabsolventen sank zwischen 2000 und 2011 um anderthalb auf knapp 27 Jahre; aufgrund der verkürzten Gymnasialzeit dürfte es künftig noch weiter abnehmen.

Auch die Jugendarbeitslosigkeit ist kräftig gesunken: Seit 2005 hat sie sich mehr als halbiert und liegt nun bei 6 Prozent.

• **Höherer Bildungsstandard.** Aufgrund ihrer besseren Qualifikation gelingt mehr Jugendlichen der nahtlose Übergang von der Schule in den Beruf: So werden die PISA-Ergebnisse kontinuierlich besser. Die Zahl derer, die kein Abitur oder keine abgeschlossene Berufsausbildung vorweisen können, hat sich hingegen verringert.

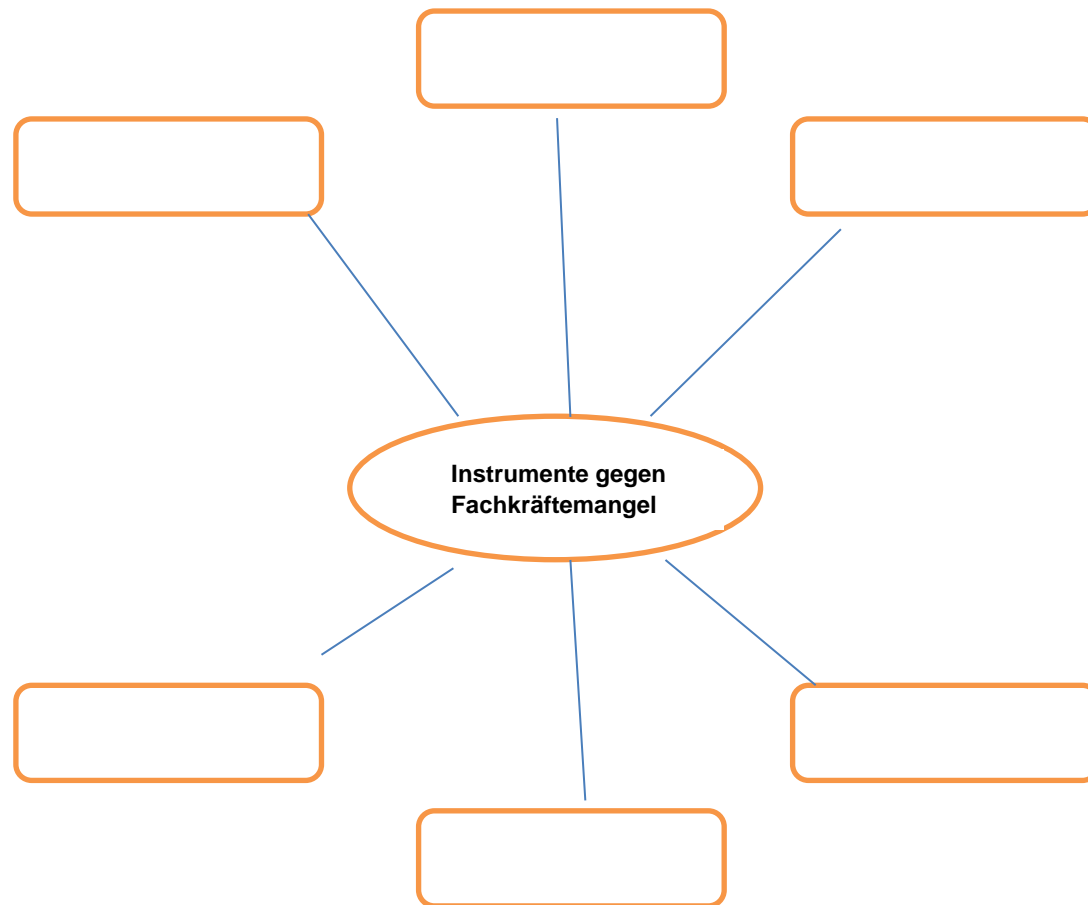
Um die Bildungsarmut weiter erfolgreich zu bekämpfen, sollte insbesondere die frühkindliche Bildung gestärkt werden. Dazu zählt der stetige Ausbau an Kinderbetreuungsmöglichkeiten für unter Dreijährige. Große Erwartungen werden auch an die Sprachstandserhebungen und die Sprachförderprogramme für Kindergartenkinder geknüpft.

• **Mehr Innovationskraft.** Deutschlands Innovationskraft hängt stark vom Know-how seiner Beschäftigten ab. Auch hier hat sich einiges getan: Seit dem Jahr 2000 ist die Studienabsolventenquote von 17 auf 30 Prozent gestiegen. Den sogenannten MINT-Kräften – also den Absolventen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – kommt dabei eine besondere Stellung zu. Ihre Zahl hat allein schon aufgrund des allgemeinen Absolventenanstiegs zugenommen. Zudem hat sich auch der Anteil derer, die ein MINT-Studium absolviert haben, zuletzt leicht erhöht. Um diesen Erfolg nachhaltig zu sichern, sollten die MINT-Fächer weiter gestärkt werden. Das Portal www.mintzukunftschaften.de beispielsweise vernetzt MINT-Initiativen und -Projekte in Deutschland.

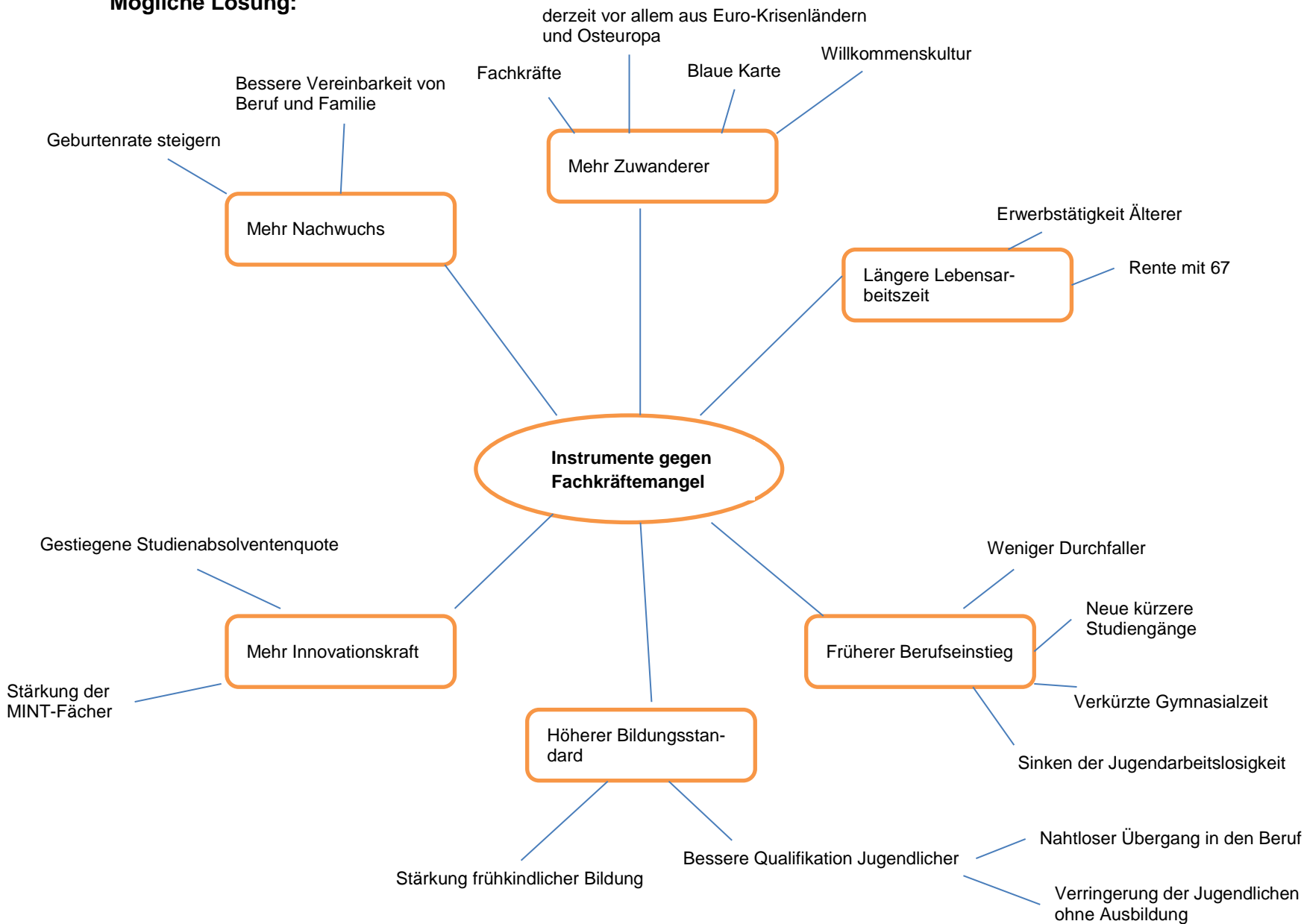
Quelle: iw-dienst. Informationen aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln, 38. Jahrgang Ausgabe 39 vom 27.9.2012, S.6f., bearbeitet.

Aufgaben:

1. Arbeiten Sie die wesentlichen Inhalte des Textes heraus.
2. Füllen Sie folgende Mindmap aus und ergänzen Sie diese mit weiteren Inhalten aus dem Text.



Mögliche Lösung:

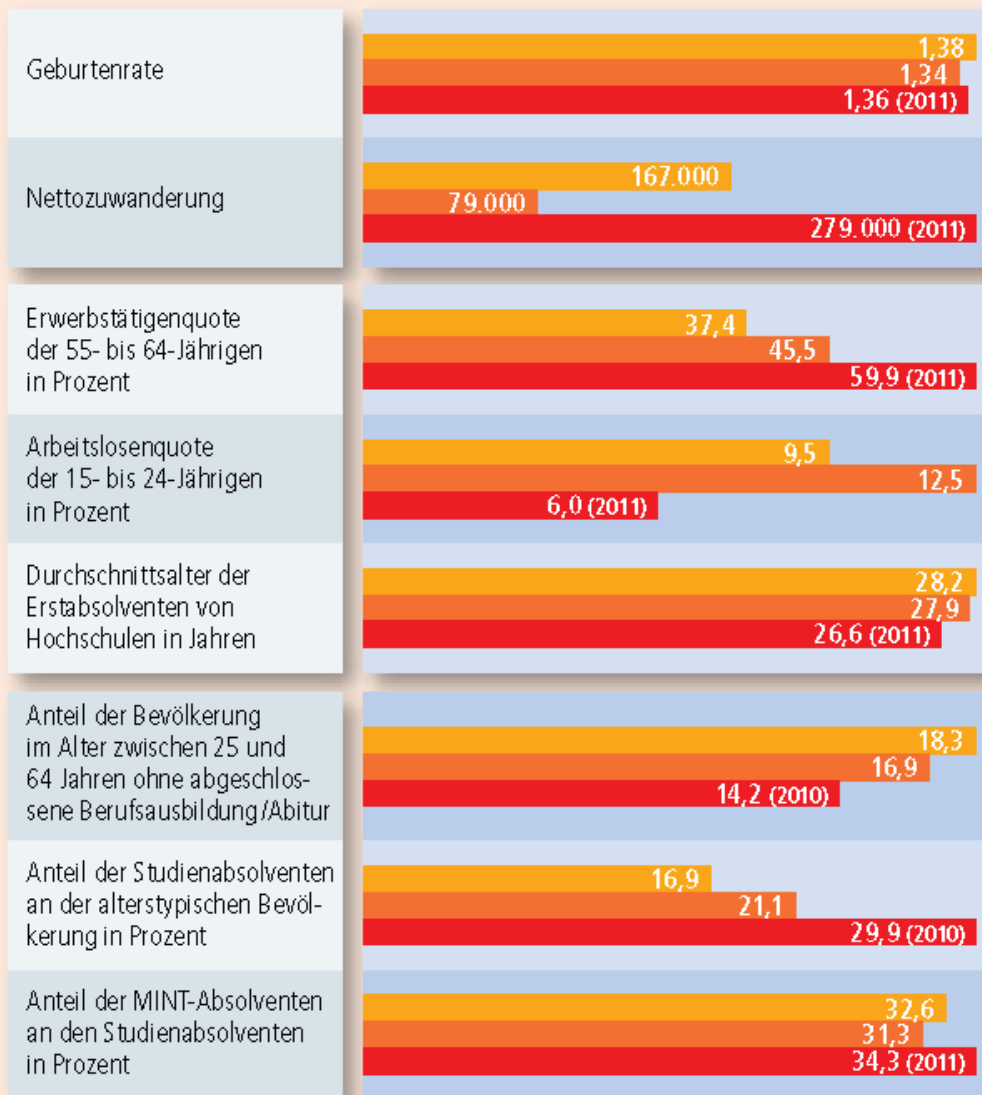


Grafik

Zehn Jahre haben Deutschland verändert

Für den demografischen Wandel bedeutende Indikatoren in Deutschland

■ 2000 ■ 2005 ■ aktuell



Ursprungsdaten: Eurostat, Statistisches Bundesamt, OECD, Bundesagentur für Arbeit

 Institut der deutschen Wirtschaft Köln

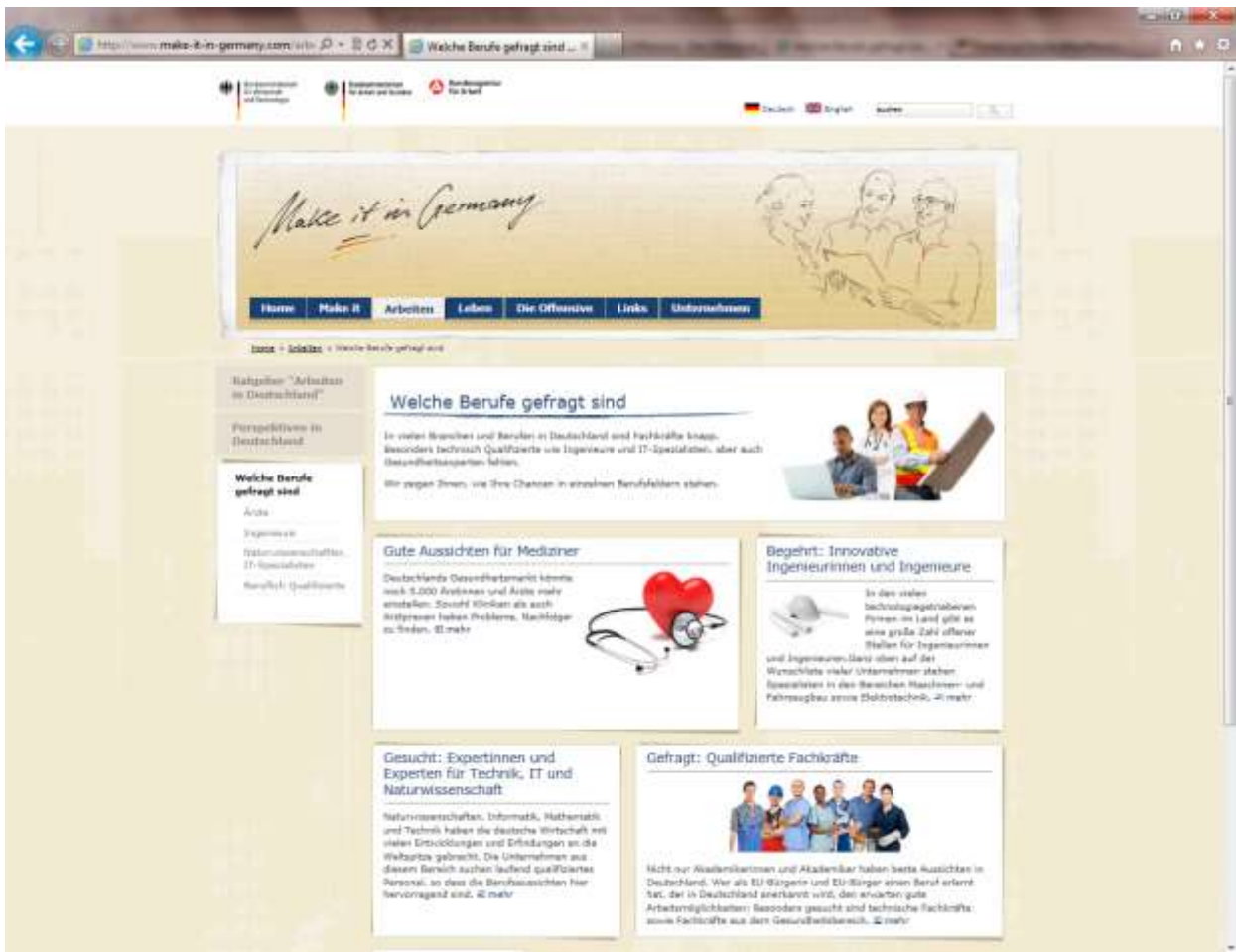
© 2012 IW Medien · Iwd 39

Quelle: iw-dienst. Informationen aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln, 38. Jahrgang Ausgabe 39 vom 27.9.2012, S. 7.

Erwartete Aussagen / Eindrücke:

- Die Geburtenrate relativ konstant
- Nettozuwanderung, Erwerbstätigenquote Älterer, Anteil der Studienabsolventen und Anteil der MINT-Absolventen gestiegen
- Jugendarbeitslosenquote, Durchschnittsalter von Erstabsolventen und Anteil der Bevölkerung ohne abgeschlossene Berufsausbildung/ Abitur gesunken
- Keine Angabe zu: Qualifikation der Zuwanderenden, Alter der Master-Absolventen

Screenshot



Quelle: <http://www.make-it-in-germany.com/arbeiten/welche-berufe-gefragt-sind/>